

Vorwort

Dieses Kunstbuch ist nach dem neuen Lehrplan PLUS Kunst 8 in fünf Lernbereiche eingeteilt:

1. Bildende Kunst
2. Gestaltete Umwelt
3. Visuelle Medien
4. Erfahrungswelten I, II
5. Fantasiewelten

Die Lernbereiche sind untereinander kombinierbar und lassen sich fächerübergreifend einsetzen. Jedes Thema wird zu Beginn einer Unterrichtssequenz in einer Tabelle detailliert vorgestellt und dabei in Unterrichtsschritte gegliedert.

Immer enthalten ist dabei mindestens ein Original im DIN A4-Format. Die Vorlagen können vergrößert werden.

Da die künstlerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler sehr unterschiedlich sind, hat jedes Thema verschiedene Vorlagen. So kann differenziert gearbeitet werden und der Schüler hat ein Erfolgserlebnis. Es kann aber auch ganz frei und großzügig gestaltet werden. Dabei sollte jedoch immer auf ein gut funktionierendes Arbeitsmaterial wie z. B. Schere, Pinsel, Stifte usw. geachtet werden.

In den Tabellen wird auf Schwierigkeiten und dazugehörige Detailvorarbeiten hingewiesen.

In jedem Fall ist es ratsam, manche Themen selbst auszuprobieren. Eine Farbkreisbesprechung ist manchmal erforderlich. Während der Arbeit können Zwischenbesprechungen erfolgen, damit der Schüler sein Bild auch von der Entfernung aus sieht.

Nach der Fertigstellung der Arbeiten lassen sich damit Klassenzimmer oder Schulhaus dekorieren.

Viel Freude und Erfolg mit diesem Buch wünscht Ihnen

Renate Lang

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 2 |
| Lernbereich 1: Bildende Kunst | |
| 1. Bildnachgestaltung: Der Sämann (Vincent van Gogh) | 4 |
| Vincent van Gogh – Künstlerportrait/Lebenslauf | 5 |
| Impressionismus und Spätimpressionismus | 7 |
| Der Sämann (Vincent van Gogh) | 8 |
| Arbeitsschritte in Bildern | 9 |
| 2. Bildweitergestaltung | 12 |
| Lernbereich 2: Gestaltete Umwelt | |
| 1. Schülercafé – Logo | 18 |
| 2. Weltbekannte Logos | 20 |
| 3. Schülercafé Logos (Computer und Zeichnung) | 21 |
| Lernbereich 3: Visuelle Medien | |
| 1. Berufspraktikum – Präsentation | 23 |
| 2. Einladung – Theaterstück | 25 |
| Lernbereich 4: Erfahrungswelten, Körperlichkeiten | |
| 1. Schulleben an der Wand – Projekt | 29 |
| 2. Gruppierung – Papiercollage | 36 |
| 3. Modellzeichnen – Körperproportionen | 39 |
| 4. Figuren aus Draht – „Der Leser I“ | 48 |
| 5. Figuren aus Papier und Pappmaschee – „Der Leser II“ | 52 |
| Lernbereich 5: Fantasiewelten | |
| 1. Gedankenfreiheit – Surrealismus | 55 |
| Surrealismus | 56 |
| René Magritte – Künstlerportrait | 57 |
| Fremde Welten – Papiercollage | 58 |
| 2. Schattenspiele – Fotoprojekt | 59 |
| 3. Melancholie – Fotomontage | 62 |
| 4. Motion Design – Motion Graphics | 64 |
| Glossar: Techniken | 65 |
| Bild- und Textnachweis | 68 |

Bildnachgestaltung „Der Sämann“ (Vincent van Gogh)

| | |
|-----------------------|---|
| Technik: | Deckfarbenmalerei |
| Geeignet ab: Zeit: | 8. Klasse 4–6 Stunden |
| Lerninhalte: | <ul style="list-style-type: none"> - Künstlerporträt Vincent van Gogh (siehe Seiten 5/6) - Impressionismus und Spätimpressionismus (siehe Seite 7) - Bildbetrachtung: Der Sämann (siehe Seite 8) <ul style="list-style-type: none"> • Bildaufbau mit Vorder- und Hintergrundeinteilung • Maltechnik • Farbkreis, Farbmischungen - Arbeitsschritte in Bildern <ul style="list-style-type: none"> • Bildaufbau, Bleistift und Farbe (siehe Seiten 9/10) |
| Schwierigkeiten: | Bildaufbau und Farbmischungen |
| Detailvorarbeiten: | <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung der Arbeitsschritte in Bildern (siehe Seite 10) - Farbmischung auf Probeblatt |
| Material: | DIN A3-Zeichenblatt, Probeblätter, Bleistift und Radiergummi, Deckfarbenkasten mit Becher und Pinsel |

Arbeitsschritte in Bildern

I. Bildaufbau mit Bleistift (siehe Seite 9)

1. Format mittig teilen
2. a) Baum von rechts unten mittig nach oben zeichnen
b) Sonne links in den oberen Teil
3. Sämann links in den unteren Teil
4. Felder: Einteilung im Hintergrund

II. Bemalung (siehe Seite 10)

1. Hintergrundbemalung
 - a) Himmel: Gelb mit etwas Grün
 - b) Boden: Gelb, Braun, Grün, Violett
2. Vordergrundbemalung
 - a) Baum: Brauntöne (Umbrä und Schwarz)
 - b) Sonne: Gelb
 - c) Sämann: Ultramarinblau und Schwarz
3. Einzelheiten
 - a) Stricheltechnik in verschiedenen Blautönen
 - b) Blüten: Orange mit Grün
 - c) Kleine Bäume im Hintergrund: Grün

Vincent van Gogh – Künstlerporträt

Vincent Willem van Gogh (1853–1890) war ein niederländischer Maler und Zeichner, der heute als einer der Begründer der modernen Malerei gilt. Er hinterließ ca. 860 Gemälde und über 1000 Zeichnungen, die allesamt in den letzten Jahren seines Lebens entstanden sind.

Vincent van Gogh führte einen umfangreichen Briefwechsel, der eine Fülle von Hinweisen auf sein malerisches Werk enthält und selbst von literarischem Rang ist.

Sein Hauptwerk, das stilistisch dem Spätimpressionismus zugeordnet wird, übte starken Einfluss auf nachfolgende Künstler aus, vor allem auf die Expressionisten. Während er zu Lebzeiten nur wenige Bilder verkaufen konnte, erzielten seine Werke seit 1980 bei Auktionen Rekordpreise.

Das Leben des Malers war ein einziger Misserfolg. Der schwierige Mensch und Sonderling war unfähig, eine Familie zu gründen, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten und mit Menschen Kontakt zu halten.

Doch als Maler fand er ein Mittel, dem Chaos der Wirklichkeit „seine“ Ordnung entgegenzusetzen. Seine Kunst war das Regelwerk in einer Welt, gegen die Welt, mit der er nicht zurechtkam.



Vincent van Gogh – Lebenslauf

1853 Vincent van Gogh wird am 30. März 1853 in der niederländischen Stadt Groot-Zundert geboren. Er wächst als Sohn eines Pfarrers und einer Buchbinderin mit fünf Geschwistern auf.

1869 Nachdem er die Schule früher als geplant verlässt, beginnt er eine Ausbildung in einer Kunsthandlung in Den Haag. Im Anschluss wird er in die Londoner Filiale versetzt, wo er sich aber einsam und unwohl fühlt. Seine Unzufriedenheit findet man heute in vielen seiner Zeichnungen wieder. Vincent van Gogh beschließt, sich nach Paris versetzen zu lassen. Dort angekommen, probiert der Künstler sich in unterschiedlichen Berufen. Er wird Hilfslehrer, dann Pfarrer, später Prediger, schließlich Volontär in einer Buchhandlung und beginnt kurzzeitig ein Theologiestudium, für das er zurück in die Niederlande zieht.

1880 Mit 27 Jahren entschließt sich van Gogh, Maler zu werden. In der Folgezeit wohnt er in Antwerpen und Paris. Durch die finanzielle Unterstützung seines Bruders Theo kann er sich am Montmartre in einer Künstlergemeinschaft ein kleines Atelier leisten.

1888 Vincent van Gogh zieht nach Arles, da ihn die leuchtenden Farben des Südens anziehen. Hier bezieht er in einem Restaurant ein kleines Zimmer. Seinen unverwechselbaren Malstil – mit typischen Merkmalen des Impressionismus – bringt er in Arles zur Vollendung. Noch im selben Jahr gründet er dort eine Künstlergemeinschaft mit Paul Gauguin (1848–1903), den er in Paris kennengelernt hatte.

Bereits kurze Zeit später kommt es aufgrund seiner beginnenden Geisteskrankheit zu Spannungen zwischen beiden, in deren Folge Gauguin seine Abreise ankündigt. In panischer Angst vor der nun erneut drohenden Einsamkeit verliert Vincent van Gogh die Nerven und schneidet sich einen Teil des rechten Ohrs ab. Das Scheitern der Künstlergemeinschaft mit Paul Gauguin veranlasst van Gogh, sich nach und nach aus der Gesellschaft zurückzuziehen und sich fast ausschließlich auf die Malerei zu konzentrieren.



1889 Aufgrund zunehmender Depressionen wird van Gogh im Alter von 36 Jahren in eine Heilanstalt für Geisteskranke bei Saint-Rémy-de-Provence eingewiesen, wo er zahlreiche Selbstporträts und die berühmte Sternennacht malt.

1890 Im Frühjahr 1890 darf er die Anstalt verlassen, da sich der Arzt Dr. Gachet seiner annimmt. Van Gogh schießt sich bei einem seiner Anfälle eine Kugel in die Brust, an deren Verletzung er zwei Tage später, am 27. Juli 1890, in Auvers-sur-Oise nahe Paris stirbt.

Impressionismus

Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Frankreich Maler, die die Natur nicht mehr so malen wollten, wie sie ist, sondern so, wie sie sie empfanden. Sie versuchten, den Augenblick festzuhalten – die Atmosphäre, das Licht, die Bewegung. Die Perspektive und der geschlossene Bildaufbau wurden vernachlässigt, die Umrisse begannen zu verschwimmen. Diese Künstler, die ins Freie gingen, um zu malen, versuchten also, den Eindruck einzufangen. Das Wort „Impressionismus“ kommt vom lateinischen „impressio“ und heißt „Eindruck“. „Impression“ nannte Claude Monet eines seiner Bilder. Dieser Bildtitel gab der neuen französischen Kunstrichtung den Namen. Der impressionistische Stil, der in dem Engländer William Turner (1775–1851) einen genialen Vorläufer gehabt hatte, fand in ganz Europa Verbreitung, erhielt aber von Land zu Land besondere Ausformungen.

Der Impressionismus wendet sich zwar der Umwelt zu, will sie aber nicht objektiv wie ein fotografisches Bild darstellen, sondern will ihre Wirkung auf das Innere des einzelnen Menschen beobachten und versuchen, diese Eindrücke möglichst genau bis in die kleinste Einzelheit wiederzugeben.

Bedeutende Vertreter sind Claude Monet (1840–1926), Édouard Manet (1832–1883), Pierre-Auguste Renoir (1841–1919), Edgar Degas (1834–1917) und Camille Pissarro (1830–1903).



Claude Monet (1840–1926):
Seerosenteich II (1899)
Stil: Impressionismus



Pierre-Auguste Renoir (1841–1919):
Irene Cahen d'Anvers (1880)
Stil: Impressionismus



Paul Cézanne (1839–1906):
Straßenbiegung (1900/1906)
Stil: Spätimpressionismus

Spätimpressionismus

Das ist eine Sammelbezeichnung für verschiedene Stile der Malerei, die zwischen 1880 und 1905 auf den Impressionismus folgte. Der Betrachter wird dazu aufgefordert, die sinnliche Erfahrung von Farben und Linien höher zu bewerten als den natürlichen Anschein der Dinge, dem immer weniger Bedeutung beigemessen wurde.

Neben Vincent Willem van Gogh (1853–1890) gehören zu dieser Stilrichtung noch Paul Gauguin (1848–1903), Georges Seurat (1859–1891), Paul Cézanne (1839–1906), Pablo Picasso (1881–1973), Henri Matisse (1869–1954), Henri de Toulouse-Lautrec (1864–1901) und Edvard Munch (1863–1944), einer der Begründer des Expressionismus.

Vincent van Gogh: Der Sämann (1888)







